# Organ des Verbandes der

Naler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends ets 1,60 % pro Quartal bel freier Zusendung unter Areugband 2 M

Schriftleitung und Beschäftsstelle: Damburg 86, Alfterterraffe Rr. 10 Fernsprecher: Morbsee 8246

Boftichectionto: erwaltung bes Berbandes Damburg 11598

#### Die Lohnbewegungen inscres Verbandes im Jahre 1924.

Rach den langen Jahren bauernden Riederganges, die felten bon turgen Berioden einer icheinbaren Rontur unterbrochen waren, machten sich 1924 erstmals er Angeichen eines langsamen Aufstieges bemerkbar. Berelenbung hatte unter ben katastrophalen Wirkunber Inflation einen kaum mehr zu überbietenden epuntt erreicht und die Stabilifierung wurde, obgleich im Anfang eine weitere Bunahme der Arbeitslofenen brachte, als Umkehr von dem unweigerlich in den und führenden Weg allgemein als, eine Erlöfung funden.

Der Gebanke einer Wiedertehr des Milliarben und ionenwahnwikes macht uns erschrecken, haben doch die um das tägliche Brot allzutiefe Erinnerungen hinter-11. Daneben ist der Verschleiß an Kleidung, Wäsche Haushaltungsgegenständen fo gründlich gewesen, daß Erneuerung und noch lange Jahre hindurch schwere ne bereiten wird. Es barf nicht übersehen werden, das kulturelle Niveau erft gehoben werden kann, wenn elementarften Bedürfnisse an Rahrung, Kleidung und nung befriedigt sind, und die Aussichten sind bei ber samen Gesundung unseres Wittschaftslebens gur Beit r noch gar nicht günstig.

Bie alle Gewerkschaften, hat es auch unser Berband er Hauptsache seinem im Innern durchaus gesunden zu verdanken, daß er die schweren Zeiten des Krieges ber barauf folgenden Inflationsjahre überftanden Waren boch bie Anforderungen an feine Leiftungsgleit im Gegensatz zu seinen ihm zur Verfügung gelen Mitteln dauernd gewachsen. Bis zum Ende des uartals 1924 war fast die ganze Berufstätigkeit lahm= pt. In vielen Filialen waren fast alle Kollegen arlos ober, soweit sie Beschäftigung hatten, außer Betätig. Das völlige Daniederliegen bes Gewerbes betigte die Bestrebungen der Unternehmer auf möglichst rige Lohnfestsekungen, besonders auch deshalb, weil der Umstellung auf Goldwährung ein startes vanken der Warenpreise und eine. Unsicherheit in den sfestsetzungen eintrat, die besonders durch den Hunger wertbeständigem Gelde veruxsacht war und sowohl buzenten wie Händler zu einem schnellen Abstoßen der r der Kuflation erzeugten Waren veranlaßte. Aber Kreise haben sich von der Unsicherheit bald freiocht, eine neue Breissteigerung setzte ein und hielt das e Jahr hindurch ununterbrochen an. Die Unternehglaubten, ihre Beit fei gekommen, um alle Errungenten der Nachkriegszeit mühelos wieder beseitigen zu

Mit der beginnenden Konjunktur begann denn auch Beriode scharfer Kämpfe, die von unserer Seite um Erringung eines auskömmlichen Lohnes geführt ober bon den Unternehmern aufgezwungen wurden, wollten den Achtstundentag und sonstige Vergünstigungen aus lehten Jahren nicht kampflos preisgeben. Die große hl von Lohnbewegungen wie in den vergangenen en, wo monatlich, dann vierzehntägig, und später nicht wöchentlich um die Festsehung neuer Löhne gerunwerden mußte, ist aber nicht mehr erreicht worden. Insgesamt wurden 896 Bewegungen ohne eitseinstellungen in 26232 Betrieben 68219, davon 614 weiblichen Beschäftigten 218 Bewegungen mit Arbeitseinstellunin 1797 Betrieben mit 6690, davon 39 weib= Beschäftigten und einer Gesamtdauer von l Streiktagen durchgeführt, gegen 6677 be= ngsweise 211 Bewegungen im Jahre 1928.

öür das Malergewerbe war der Reichstarifber= am 15. Februar 1924 abgelaufen. Trot mehrtägigen andlungen konnte eine Giniqung über das neue Ber-

Unternehmer auf Beseitigung der 48stündigen Arbeitszeit und der Ferien von uns strikte abgelehnt wurden, nachdem biefes zur Prinzipienfrage gemacht worben war. Durch gegenseitige Vereinbarung hat man hierauf den Vertrag im vollen Wortlaut auf unbestimmte Zeit, das heißt bis dur Regelung der Frage der Arbeitszeit im Baugewerbe verlängert, bet dem diese Angelegenheit gleichfags zur Entscheidung stand und auch heute noch der endgültigen Erledigung harrt. Den Beschluß bes Haupttarifamtes machten sich auch die übrigen zentralen Tarifgruppen und die Mehrzahl der örtlichen Lohngebiete zu eigen, so daß für das Malergewerbe im Berichtsjahre lediglich Differenzen über die Lohnhöhe zu regeln waren. Es tamen zur Durchführung: 826 Bewegungen ohne Arbeitseinstellungen in 1849 Orten mit 24 445 Betrieven und 49209 Beschäftigten. Dabei sind alle auf zentraler Grundlage erledigten Bewegungen ohne Mücklicht auf die Zahl der in Frage kommenden Lohngebiete nur je als eine Bewegung gezählt. Ferner 10 Angriffstreits in 12 Orten mit 1059 Betrieben und 1751 Bedäftigten, 2 Abwehrstreiks in 2 Orten mit 31 Betrieben und 152 Beschäftigten und eine Kussperruung in Danzig, von der 8 Orte mit 64 Betrieben und 295 Beschäftigten betroffen wurden.

In Lacierereien und Industriebetrieben zählten wir 490 Bewegungen ohne Arbeitseinptelkungen in 244. Orten mit 1160 Betrieben und 11230, davon 384 weiblichen Beschäftigten. Außerdem mußten 81 Bewegungen in 86 Orten mit 627 Betrieben und 7780, babon 230 weiblichen Beschäftigten zur Abwehr von Verschlechtes rungen, besonders gegen die beabsichtigte Befeitigung bes Achtstunbentages geführt werden. Hinzu kommen noch 13 Angriffftreits in 14 Orten mit 16 Betrieben und 845, davon 4 weiblichen Beschäftigten; 12 Abwehrstreiks in 14 Orten mit 86 Betrieben und 558, dabon 7 weiblichen Befcaf. tigten und 84 Streiks anderer Berufsgruppen, bei benen 278 Mitglieder in Mitleidenschaft gegogen waren. Das weiteren find 3157 mannliche und 28 weibliche Berufsangehörige bei 96 Aussperungen in 123 Orten mit 349 Betrieben auf die Dauer von 3174 Tagen ausgesperrt worden.

Dem Verband erwuchs aus biefen Rämpfen eine Gefamtausgabe von 123 081,57 Goldmark, von denen 115889,60 Mauf Streifs und Aussperrungen und hiervon 94 649,68 M auf unsere Rollegen in Lacierereien und Industriebetrieben entfallen.

Im Malergewerbe, das vom Beginn des 2. Quartals bis nahe an den Jahresschluß heran eine recht gute Ronjunktur hatte, ist es gelungen, annähernd den Friebensteallohn zu erreichen — "allerdings unter Zugrundelegung der die wirklichen Verhältnisse der Arbeiterschaft nicht berücksichtigenden amtlichen Inderziffern". Stellen wir die Erfolge durch die Bewegungen zusammen, so ergibt fich, daß die Stundenlöhne wie folgt erhöht wurden:

Sohe ber Bulage	Bohn- gebiete	Bei	riebe	Befcattigte		
pro Stunde		Anzahl	%	Anzahl	%	
Bis at 10 &	39 351 152 24 2	1 243 12 127 7 918 2 009	5,3 51,6 33,9 8,5 0,7	2 845 23 241 17 576 3 580 451	6,0 48,8 36,9 7,4 0,9	
Zusammen		23 455	100,0	47 693	100,0	

Schwieriger lagen die Berhältnisse in der Induftrie, wo der Geschäftsgang, vielleicht mit Ausnahme der Automobil- und Karofferiebranche, außerordentlich schlecht hin ungenügenden Arbeitsurlaubes, einen Abban der Sowar. Nicht felten veranlaßte die durch Kreditnot und Absatsstadungen hervorgerufene Krife eine Umstellung der Betriebe gewisser Industriezweige, daß Berufsangehörige nur in start verminderter Zahl oder gar nicht mehr beschäftigt wurden. Außerdem wirken sich die Berhältniffe muster nicht erzielt werden, da die Forberungen der burch die Kollektivabkommen vielfach in einer Richtung aus,

die es ben kleineren Berufsgruppen unmöglich macht, ihre Fowerungen zur Geltung zu bringen, und zwingt sie, sich den Abutachungen der in den Betrieben maßgebenden Verufe unterzuordnen. Das aggressibe Vorgehen der Industriegewaltigen auf Berlängerung der Arbeitszeit konnts nicht immer mit Erfolg zurückewiesen werben, was nicht zuleht auch auf die weitgehende Uneinigleit vieler Arbeitertreise aurudauflihren ist. Immerhin konnten trots ber ungünstigen Konjunktur Cohnerhöhungen für 12 886 männliche und 888 weibliche Berufsangehörige von insgesamt 97 222 M bie Woche ober im Durchschnitt für ben einzelnen 7,68 K erreicht werden.

Die Erfolge an wöchentlichen Sohnverbefferungen für Malec und Ladierer burch Bes wegungen ohne und mit Arbeitseinstellungen belaufen sich auf 570 283 M und verteilen sich wie folgt:

hibhe ber Bulage pro Boche	Betriebe	Befchäftigte	Inegefamt		
Wis zu 6 M.	4.723	18 980	56 645		
6,01 bis 12 "	16 414	89 189	368 541		
12,01 , 18 ,	2 823	5 985	84 294		
18,01 , 24 ,	1 417	3 114	62 891		
über 24 "	. 2	110	2 9 1 2		
Zusammen	25 379	62 378	570 283		

Das entspricht einer durch schnittlichen Lohnerhöhung für den einzelnen um 9,48 M die Woche durch Bewegungen ohne Arbeitseinstellungen und von 4,75 M die Boche durch Bewegungen mit Arbeitseinstellungen. Außerbem tonnten für 6893 Personen sonftige Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse erreicht werden.

Durch die Abwehrattionen des Verbandes ist eine beabsichtigte Lohnreduktion von 2424 M ober im Durchschnitt für jeben ber 620 beteiligten Rollegen von 3,91 M bie Boche und eine Verlängerung ber Arbeitszeit für 380 Beschäftigte von insgesamt 1892 Stunden die Woche abgewehrt worden. 6062 Beschäftigte, meift in ben Großbetrieben ber Industrie, mußten eine Verlängerung ber Arbeitszeit, in ber Regel von 48 auf 54 Stunden auf sich nehmen.

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren konnte wieder eine Angleichung an die realen Wirtschaftsverhaltniffe erstrebt und vielfach auch erreicht werben. Das Tarifwesen hat einen weiteren Ausbau erfahren. Benn auch die Zahl der in Geltung befindlichen Tarife um 10 zurudgegangen ift, konnten boch 1824 Betriebe mehr in das Vertragsverhältnis einbezogen werden als im Vorjahr. Es bestanden am Jahresschluß und gingen in bas Jahr 1925 über:

Und	0. 10.00								
384	Reichstarife	für	16	616	Betr.	mit	35	130	Befch.
97	rhein.=weftf. Landestarife	. ,,	4	797			8	515	
	ichlefische Landestarife			897	**		1	656	u
11	Münsterländ. Tarife	i.		213	٠,			287	
6	M.=Gladbacher Tarife	-		248		-		318	
47	örtliche Tarife	~		980		_	2	021	
59	Industrietarife	**		755	· <i>,,</i>		7	959	, w
		:							

Zusammen... 621 Tarife für 24 506 Betr. mit 55 886 Besch.

In unserm Jahrbuch für 1924, das bie Lohnbewegungen weit eingehender behandelt und besonders ausführlich die gepflogenen Verhandlungen würdigt, ist das gesamte Material durch eingehende Tabellen erläutert und zum Vergleich die Stundenlöhne am jeweiligen Jahresichluß feit 1918 übersichtlich zusammengestellt. Sorgfältiges Studium gibt jedem Kollegen ein ganz vorzügliches Lernund Werbematerial in die Hand, aus dem hervorgeht, daß die Organisation unüberwindlich ist, wenn sie alle Berufsangehörigen von der Notwendigkeit des gewerkschafts lichen Zusammenschlusses überzeugen tann. Alle Plane und Absichten der Unternehmer, mogen fie fich auf eine Berlängerung der Arbeitszeit, auf die Beseitigung des ohnes zialgesetze oder gar auf eine Herabsetzung des unbedingt notwendigen Lohneinkommens richten, werden und muffen an der Sinigkeit und Geschlossenheit der beruflichen Arbeite nehmer elendiglich zerichellen.

#### was tut der Jugend not?

Aus einer Angohl Kilialen miffen mir, daß die Bahl ber um letten Siern in ben Beruf neu eingelretenen Lehrlinge bedeutend höher ift, als in den vorhergehenden Jahren. Die Pauptursachen werden wirtschaftlicher Ratur fein. Rachdem feit dem Frühjahr 1924 im allgemeinen in unform Berufe eine gute Konfunftur besteht, wir aber auch mit ben Löhnen bormartegefommen find, macht fich ein immer größerer Buftrom bon Lebrlingen gu unferni Gewerbe bemerkbar. Das mag jum Teil auch mit an ben Berufeberatungestellen liegen. Die, ben wirtschaftlichen Aufschwung im Matergewerbe bemerkend, die Ratsuckenden befondere auf diesen Beruf hinweifen.

Run, wir baben, nachdem durch die Tatsachen erwiesen wurde, daß die gelernten Krafte im Berufe bei anter Monfredtur nicht gur Bewältigung ber Arbeiten ausreichten und viele Ungefernte bineingenommen werden mußten, porläufig feine Urfache, uns bagegen gu menben. Aber eine andere Pflicht erwachft une. Wir haben mit aller Rraft barauf hinguarbeiten, bah Die gehrlinge nicht bon ben Meiftern nur ale billige Arbeitefrafte angefeben mer. den, fendern daß ibre Lebrzeit auch mirt. lich bagu bient, fie gu tüchtigen, mit allen Arbeiten vertrauten Gehilfen herangu bilben. Das fann dadurch geschen, daß sich bie Mollegen ber Bebringe auf den Arbeitoftellen gang befonders annehmen. Es muß auf alle Falle mit bem Brouch aufgeräumt werden, den Lehrling ftets bie schmupigften und unangenehmften Arbeiten ausführen zu laffen. Dabei lernt er nichte, aber es trägt dagu bei, bem Lehrling ben Beruf gu verofeln. Wer fich noch an feine einene Lebrgen erinnert, wird bas bestätigen muffen.

Man follte aber nech einen Schritt weiter gehen. In den Källen, in denen bon den Rollegen die Feststellung gemacht wird, daß der Meifier feine Pflicht als Lehrmeifter verfäumt, follten fie ibm Borhaltungen machen und versuchen, für Abanderung gu jorgen. Gelingt ihnen das nicht, muß Melbung an die Filialverwaltung erstattet werden. Gebort ber Meister einer Junung an, wird es fic auch empfehlen, dem Gesellenausschuf bie Angelegenbeit an unterbreiten, damit er dann in der Junungebersammlung vorgellig werben lann. Man fege nicht, duß wir an der jadgewerdlichen Ausbildung ber Lehrlinge fein Intereffe härren; die daß fagen, denken allzuwenig daran, dog der Schrling nicht für immer Lehrling bleibt, sondern schon nach einigen Jahrer als Gehilfe neben und steht. Mer wehe, reichen seine Kenninisse und Fähigleiten dann nicht aus, um int Berufe vormarts gu tommen! Wie leicht wird er, es selbit einsehend, billiger zu arbeiten bereit fein, ober aber um allen Unannehmlichteiten aus dem Wege zu geben, im Deer der Ungelernten untergeben; 3 bis 4 Jahre seines Lebens find umsenft geopfert. In vielen fällen wird eine tiefe Bitterkeit gegen die ihre Pflicht verfähmenden Gehilfen und gegen den Lehrmeister m ibm gurudbleiben und bielleicht feinen fpateren Lebensmand i ungunftig beeinklunen, sein Lebenoglud zerstören.

reing anders der, der sich seines sachlichen Könnens vewuhr ist. Er wird dem Meister mit viel größerer Sicherbeit entgegentreten, einen anständigen Lohn und gute Aibeitsverhältniste fordern. Auf ihn werden sich die Nollegen als guten Kameraten verlagen können. Darum ferreri auch der Borftand mit allen Kräf= ten die berufliche Ansbildung ber Lebrlinge, welchem Zwed auch die Malvorlagen bienen sollen. In Zukunft werden es solche sein, die von Lehr-ingen selbst angeferigt wurden. Die ersten, entworfen pon Schliern ter Samburger Gewerbeschule, tommen mit Der Ladbiten Remmer bes "Maler-Lebeling" gum Berfand. Bir hoffen, loft fich auch Lebrlinge in andern Orien finden aerden, Die une mit gutem Maierial fur Die Beilagen gu unferer Lebelmgegeitschrift beliefern. Naberes barüber werden wir noch im "Maler-Lebelling" befonntgeben. Erfremichermerfe firt mande Filigien auch dagn übergegengen, Unterrichteturfe in ben verschiedenften Fädelin: Leforation, Schwir, Holz und Marmor usio. eingalioten. Die baben domit ebenfalle zu einer guten berustären Austriang beigerragen. Go muffen mir mit allen Witteln bafür forgen, bag bie Metringe lie in ihrem Beruf beftmögliche Ausbridung erhalten. Das in das erite, was der Jugest accent.

Aver diver laur es richt fein Bewenden haben. Wir welten nicht bar ifichtige Bachgewerbler heranvilden belfen, wir wollen ansere Bugend auch zu rüchtigen Gewertschafteln erzieler. Gin Pflichweriaumen nach der Richjung bin wurde fich fpater ichmer raden. Es konnte fein, tas ein fachlich michtiger Junggehilfe seine Arbeitstraft allen billig verlaufen murbe. Für eine gute Leiftung auch eine e tiene weite Bezohlung, bos muß unfer Grundfaß

Die Derandichung der Sugendichen zu guten Gewertfchaftern bat fic gerete in der lesten Jagren als dringend nomendig ermien. Wenn fo viele und besondere auch Jupendifche in der Zeit der Inflation und nachher den Genertichaften matten geworden find, fo verahr das in erfiet Beier auf ihrer mangelbaffer, gewerficheftlichen Schutung. Ihner febrie noch ber Beublid, um die Grengen ber Erfoigemes, indene. iber auch die gerode in dieser vitischen den deingent romeneize Einigleit und Geschloffenbeit der Gewe-licheften zu erleimen. Labei wochien die Ausgaben ber Bewerticheiten bauernd. Die wirfichaftlichen Fragen find is die feine im Borbergrund ber Erörterungen fteben, geben mussen nadern die volitischen Forderungen der Vellende bei Brief beite fin ernen Gewort fein, daß die geplanten Lebensmittelfolle den Haushalt

Die vom Borjtand gelenftete Arbeit und die von ihm getroffenen Maßnahmen genügen aber nicht, um die Lehr- geftanden. Fast alle Parteien, außer den Deutsa linge in fachlicher und gewertschaftlicher hinficht so zu bilben, wie es notwendig ift, wenn die Jugend bereinft Befferes leiften foll, als es uns möglich ift. Gine fatfraftige Mitarbeit in den Filialen ift basu Borbebingung. Die werktätige Bevollerung beigt es, wachfam su fein Wohl wissen wir, welche Schwierigkeiten auch hier diesem Borhaben oft entgegenstehen, aber die Latsache, bag es in beutschen Bolf ben Weg zum Wiederaufstieg für alle einigen Flialen möglich war, Borbilbliches zu leisten, zeigt, funft verbauen tann. Ginftweilen mögen aber auf einigen Filialen möglich war, Borbilbliches zu leiften, zeigt, daß sie nicht unüberwindlich sind. Daß man der Jugend braven Deutschen, die sich wieder einmal ihre Metge Abwechstung und neben den Lehrvorträgen auch solche der- ihre Interessenbertreter in den Reichstag bestellt streuender und humoristischer Urt bieten muß, wenn man darüber nachbenten, in welcher Weise fie bei ben ihr Interesse an den Veranstaltungen der Organisation Reichstagswahlen über den Löffel barbiert worden wachhalten will, darf nicht außer acht gelassen werden. Vielleicht bammert es auch bei ihnen noch einmal Dabei wird es sich stets empfehlen, sie selbst gur Mitarbeit mit heranguziehen.

So muffen alle Krafte zusammenwirken, um ben jungen Nachvuchs in beruflicher und gewerkschaftlicher Sinficht den höchsten Grad der Leiftungsfähigkeit und Grkenntnis erlangen zu lassen.

#### Der Kampf um die Zollvorlage.

Wenn wir une die Bollvorlage der Reichsregierung in ihrer Gesamtheit ansehen, so erkennen wir sehr bald ihren wahren Charakter. Was hier dem deutschen Volke und ber deutschen Birtichaft auferlegt werden foll, ift ein Shstem des fast ludentojen Cochichubzolles. Der Zoll ist ludentos; denn er umfaßt nicht nur die industriellen Fertigfabrikate, sondern auch eine große Neihe von Rohstoffen der Industrie und der Landwirtschaft. Er enthält vor allem auch, was für die Maffen der Verbraucher am wichtigften ist, einen fast lüdenlosen Bollichut aller Lebensmittel, einschließlich der Hauptnahrungsmittel der ärmsten Klassen der Bevölkerung, Brot, Kartoffeln und Margarine. Es ist ein ausgesprochener Hochschutzoll; benn gegenüber den gewiß schon nicht niedrigen gollen der Borfriegszeit find in dem Regierungsentwurf beträchtliche Erhöhungen, jum Teil Verdoppelungen und Berdreifachungen borgesehen, bei einzelnen Erzeugnissen, wie bei den für die Landwirkschaft so wichtigen Motorpflügen, beträgt der neue Jollsat jegar das Winde der Workriegszeit.

Da die Regierung den parlamentarischen Körperschaften allzuwenig Zeit zur Prüfung der Vorlage gelassen hat, follte man wenigstens annehmen, daß biefe Borlage felbst auf das allergründlichste vorbereitet sei und bor allem die amtliche Begründung, die die Regierung dazu gegeben hat, ein Muster von Sachlichkeit und wiffenschaftlicher Grundlichkeit ware. Das genaue Gegenteil ift festzustellen. Wie überaus dürftig diese Begründung der Regierungsvorlage ift, das zeigt die einmutige Ablehnung, die sie in den Rreisen der Wirtschaftsmissen schaft gefunden hat. Der Direktor des Instituts für Weltwirtschaft und Secverlegr, Geheimrat Darm &, hat bei feiner Bernehmung por dem vorläufigen Reichewirtschaftsrat feine Deinung darüber far und bart in dem Sat zusammengefast: "Willenschaftlich ist diese Borlage Makulatur". Professor Beamann der Vertreter der Volkswirtschaftslehre an der landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn, sagte bon dieser Begründung, daß fie mijerabel fei und beshalb ber Boll durchfallen möge.

Das deutsche Bolt soll also in einer wichtigen Schickfalsfrage, von der die ganze kunftige Gestaltung unseres Wirtichaftslebens abhängt, in eine Entscheidung hineingebett werden, die bon den Vertretern der Wissenschaft fast übereinstimmend als völlig unfinnig und den Intereffen der deutschen Wirtschaft direft zuwiderlaufend bezeichnet wird. Die warnenden Stimmen der Wissenschaft drofen ungehört zu verhallen. Es besteht die allergrößte Gejahr, daß das deutiche Bolf trop aller Warnungen in einen Abgrund hineintaumelt und fich felbft den Weg gum wirtschaftlichen Wiederaufstieg verbaut. Den Maffen der Berbraucher sollen unerträgliche Lasten auferlegt werben, um wenigen Begüterten die Taschen zu füllen. Diesem gemiffenlosen Treiben muß die organisierte Arbeiterschaft, muffen die organisierten Massen der Berbraucher gang entichieben entgegentreten. Gie mugen ihre Stimmen fo fraftig erheben und ihrer Emporung über den beabsichtigten Raubzug weniger mächtiger Grofiproduzenten einen so machtvollen Ausdrud berleiben, daß fie nicht überbort werden tonnen. Sie muffen das gesamte Bolt, in erster Linie die arbeitenben Massen unermudlich auftlären! Jeber Arbeiter, jede Arbeiterfran muß begreifen lernen, daß es nich hierbei um ihre allerpersonlichsten Angelegenheiten handelt. Sie dürfen es nicht dulaffen, daß man über ihren Kopf hinweg die wirtschaftlichen Angelegenheiten nur nach dem Willen des Großtapitals in Industrie und Landmirtichaft enticheibet!

Beiche ungeheuren Werte bier in Frage fichen, wie groß die Summen find, die die Zollinieressenten bei dieser Gelegenheit einzusachen gebenken, wie erdrückend die Belaftung ift, die dabei auf den einzelnen Haushalt entfällt, dafür seien turg einige Bahlen angeführt. Allein bie Agrargolle, die Bolle auf Brotgetreide und Biehprodulte brachien nach jorgfältigen miffenschaftlichen Berechnungen vor bem Kriege der Landwirtschaft einen Sondergeminn von 114 Milliarden Mark jährlich. Die Belastung bes einzeinen Arbeiterhaushaltes ichwantt natürlich je nach der Bahl der Familienangehörigen und je nach dem Gintommen. Und gerade das ift ja das Un sogiale an dieser Belaftung: sie wird um fo schmerer, je finderreicher die Familie und je geringer ihr Einkommen führung der betreffenden Arbeiten einfach auf das ift. Vor allem die Familie mit dem niedrigften Ginfommen muß den größten Teil ihrer Wefamtausgaben auf Arbeiterlicher gent Der deren die Umwalzung 1918 erfüllt die unentbehrichsten Lebensmittel verwenden. Rach den Beilde. Dass gelert aber ber Gendind in des feinnervige Erfahrungen der Borfriegegeit dürfte damit du rechnen dafter unerleigen Mormendig in alfo, ber einer fünftopfigen Arbeitersamilie mit etwa 150 A jahrden belaffen werden, einer Extraonegabe, die natürlich an bat denden Mowerer und baruber hinaas andern Ausgaben, und wenn fie noch fo nolig find, gewalt-Die Confignate und Wellmirifchaft fam ersport werden muß. Und daß fur die Arbeiterschaft felluge eine Beidenige fich ber wenig Aussicht bestehr, diese Senderveloftung durch Lohn-"Gea.: Letten ien berufieden fragen auch mit erhöhung reitles von fich abzuwälzen, dafür dürfte durch Belle Mille ber Allgemeinden ale fowen es die Ergebnisse der Lohnverhandlungen in der letten Beit geleugnet werden, daß das Gewerbe von vorabe Der minten bie feinem gerauer, allen bermiten ber Birticoft. ber bentlichfte Beweis geliefert worben fein.

Im Reichstag hat die Zollvorlage bereits zur G nalen, haben sich zu dem Wechselbalg der Reichkreg recht zuruchaltend ausgesprochen. Runmehr ift bie lage dem Sandelspolitischen Ausschuf überwiesen. geht es darum, ein großes Ungluck zu berhaten, ba

#### Zoll und Lebenshaltung.

Die Ginführung von Schutzöllen bebeutet, auch die Arbeiterschaft eine Lobnerhöhung erzwingen immer eine Sentung des Reallobnes und Verschlecht der sozialen Lage. Bei Gelegenheit ber Rampfe n Bulow-Bolle hat der bekannte Bolkswirtschafter Mombert die Auswirkung von Schutzöllen in dem halt von 75 Arbeiterfamilien unterfucht. Er hat seine stellungen in dem bekannten Buch "Die Belaftun Arbeitseinkommens durch die Rorngolle" niebergelegi nach betrug

Durchichnittsbelaftung in Projent bes Bintomm Bei einem Rorngoll pro Doppelgeniner in Mart 31,8 von 3,50 M 5,20 " b,— " 45,4 7,50 " 68,1 7,80

Mombert hat seiner Untersuchung, die er in Jahren 1900/01 vornahm, ein Durchschniktseinkomme 1186,8 M für die einzelne untersuchte Familie zuge gelegt. Das entspricht einem Tagesverbienst von 3,80 M. Heute stellen sich die Mominallöhne bebe höher. Um die Mombertichen Ergebnisse ber Begei anzupaffen, ift es alfo notwendig, zu zeigen, Arbeitstagen die Belaftung durch ben Rornzoll entig Es ergibt sich dann folgendes:

Bei einem Rarngoff pro Doppelgeniner Arbeitstage für Rornzoff 3,50 M 8,4 Lage 7,50

Wie bekannt, verlangen die Großlandwirte heute Kornzoll, der über 7,50 % pro Doppelgentner liegt. die Forderung durchgedrückt wird, bedeutet bas eineheure Belastung der Arbeiterschaft. Die Folgen di sich am ersten barin zeigen, daß die kulturellen Aus im Haushalt des Arbeiters eingeschränkt werden m alfo die Ausgaben für Bildungsbestrebungen, alfo Beitung, Musik und Theater usw. Der Kornzoll bei so ganz entschieden ein Herunterbrücken des Bild grades eines ganzen Volles. Aber noch mehr: Heute reicht das Einkommen weiter Schichten kaum noch hin, die Rosten für die nadte Lebenshaltung zu bestin Man muß bedenken, daß die Stadt Berlin heute Sommer 1925, mehr als ben doppelten Prozentsat if ernährter Schulkinder hat, gegenüber bem letten Frie jahr. Dabei tann Berlin, obwohl die Mildzufuhr hinter den Friedensziffern liegt, täglich 200 000 bis 30 Liter Milch nicht aufnehmen und verbrauchen, weil Einfommen der arbeitenden Bebolkerung nicht aus Es gehört schon mehr als eine eiferne Stirn dazu, sichts dieser Latsachen eine weitere Berschlechterung Lebenshaltung durch Kornzölle zu empfehlen. Dabei bedacht werden, daß sich Kornzölle immer in einer S rung der Mieten auswirken. Wir machen biefen sammenhang durch folgende Zahlenzusammensetzung die wir der preußischen Statistif entnehmen:

1895/97 1898/1900 1907/1900 191 Getreidepreis a) Weizenpreis 10 dz ..... 165,— M. 161,— M. 202,— M. 211 b) Roggen ..... 148,- " 135,- " 167,- " 183 3011 3,50 " pro dz ...... 5,50 ,, 8,50 ,, Bodenpreis. für Stückländereien a) für Größentlaffe 20-100 ha, Inder 100 188 b) Größenflaffe 100-500 ha, Inder 100

Der Boll bedingt, wie aus unserer Aufstellung borgeht, eine fast vierfache Steigerung des Bobenpre Damit hängt die Steigerung der Mieten zusammen, b Deutschland seit der Einführung der Kornzölle zu achten ist. Die Verteuerung der Wohnung bedeutet Vermehrung bes sozialen Glends, das in der schlechten ungenügenden Wohnung seinen Grund hat.

#### Ueberstundenarbeit.

In allen Bevölkerungsschichten besteht seit jeber Auffassung, daß Renovierungen an ihren Wohnungen sonstige Auftrage an Malexarbeiten nur in einer stimmten Beit des Jahres zwedmäßig auszuführen Wenn diesem Verlangen der Malermeister nicht sprechen tann, so erlebt man nur zu oft, daß die gende Jahr verschoben wird, anstatt sie in den Wig monaten ausführen zu lassen. Weil selbst bie Beho hierbei mit recht schlechtem Beispiel vorangehen, so if burch das Malergewerbe jum Saisongewerbe gesten Um diesem Migstande zu begegnen, haben die be seitigen am Reichstarifvertrag beteiligten Organisati micderholt Schritte unternommen, um den Saifondjan des Malergewerbes abzuschwächen und den Bet augehörigen ständigere Beschäftigungsmöglichteiten vicien. Für die Arbeitgeber ift befrimmend, fich bie im triebe eingearbeiteten Leute zu erhalten. Es tann ja and tüchtigere Arbeitsträfte heranzieht, wenn dauernde

machen ift. Die bescheibenen Erfolge, die bei biefem en der Vertragkkontrahenten erreicht wurden, köndt weiter vervolltommnet, ja, sogar durch bie Annen des Gewerbes felbft wieder gerftort werben. daß die Malermeister auf ihre Kundschaft mit einweniger eilige Arbeiten auf die Wintermonate zu n, unterstützen sie vielfach noch bie Runbschaft in rrigen Anficht. Wenn bann in der Zeit ber besten itur ein Mangel an Facharbeitern in Gricheinung man mit seinem Urteil schnell fertig, und in ber n Zeit macht man bann einfach ben "Achtstundenaffir verantworklich. Derweil waren die Zustände als man noch die längere Arbeitszeit hatte, nicht iders. Die Furcht, daß ein Stud Arbeit schließlich nem Kollegen weggenommen werden könnte, ist mitnend, ber Rundschaft alles zu bersprechen, wenn uch von vornherein weiß, daß man nicht genügend sträfte hat, um die Arbeit in der vorgeschriebenen ertigauftellen. Die Schwierigkeiten, die dann unwlich find, fucht man dann du beheben, indem man möhnliche Anftricharbeiten Berufsfremde einstellt. feren Arbeiten, wo solche Arbeitsfrafte nicht zu berfind, lägt man Gehilfen und Lehrlinge Uebermachen. Die Bertreier bes Arbeitgeberverbandes bei erhobenen Beschwerden oft ein, daß sich die Gezu solchen Ueberstunden freiwillig andieten, ja, es chauptet, nicht felten unter Bergicht auf die tariflich henen Zuschläge für Neberzeitarbeit. Sollte dieses der Fall sein, kann es nicht scharf genug von der fation verurteilt werden. Andernteils ist uns aber emige bekannt, daß seitens der Arbeitgeber die Beung der tariflichen Zuschläge unter allerhand Winkelstreitig gemacht wird, indem man das Arbeitszeitund anderes mehr heranzieht, was oft nur zu leicht mlenntnis der Dinge geglaubt wird. Wollte man wie es fich in letter Beit entwidelt hat, freien Lauf so wurde damit der Schmuttonfurrenz Tür und köffnet. Nun ist es leider allgemeine Ansicht der geber, der Achtstundentag müsse in unserm Gewerbe eilt werden, daß im Jahresburchschnitt auf jeden stag 8 Stunden entfallen. Dieser Standpunkt wurde einer Innungsversammlung in Bremen als ber angepriesen, ber das Gewerbe retten konne. Man le Grörterung auch eingehend in der Presse veridt, so daß die Kundschaft in ihrer falschen Ansicht mehr bestärkt wird. Des weiteren hatte das zur daß sich im Malergewerbe in lehter Zeit Zustände gebildet haben, die bisher-unbekannt waren. Die r der reellen Geschäfte haben nun eingesehen, wohin Weg führen muß, und man hat sich im Ortstarifkemen recht eingehend damit beschäftigt, wobei man endem einstimmigem Beschluß gekommen ift: lleberstunden sollen nur in den Fällen, wo andere erbe in Mitleidenschaft gezogen werden, wie bei rarbeiten der Kontore, Läden usw., wie bisher ge=

tige Ueberstunden machen lassen, die Sperre zu zür erlaubte ober genehmigte Ueberstunden ist je=

t werden. Dagegen find alle andern Neberstunden,

allen Dingen für Außenarbeiten, unstatthaft und

Die Obmänner sind beauftragt, gegen Firmen, die

auf das nachdrücklichste verfolgt werden.

stets der tarifliche Zuschlag zu zahlen. Andere Abungen find nicht zulässig.

ese Entscheidung ist insoweit als bedeutungsvoll anhen, daß sie zunächst die weiteste Rücksicht auf die misse unseres Gewerbes nimmt. Zum andern berian den Zweck, daß die einzelnen Arbeitgeber mit arbeiten sollen, ihre Auftraggeber von ihrer bisher Unsicht abzubringen und einen bestimmten Teil beiten auf die flaue Zeit im Gewerbe zu verlegen. man sich in allen Orten diese Ansicht zu eigen macht, vird dem Gewerbe und seinen Angehörigen ein Dieust exwiesen.

# der Wert der fachzeitung.

oh taum ist in unserer heutigen freudelosen und Beit etwas weniger entbehrlich als die Fachzeitung. die täglichen Sorgen ins Unendliche wachsen, die Fachzeitung gehört zum Leben, wie das Salz frot. Sie ist das Banner, um das sich die wissensen, an allen Fach- und Berufsfragen interessierten efinnter, der billigste technische Natgeber, die ng aller Vorwärtsstrebenben. Sie stellt neue me auf und löst sie gleichzeitig; sie erweitert den n Horizont ihrer Leser, stärkt das Organisationsund lebt und stirbt mit ihren Anhängern. Wo der Areis einer im wirtschaftlichen Leben stehenden fengruppe infolge weiter Entfernung, fogialer Riede oder anderer Ursachen nicht zusammenkommen dnieresse beauspruchen und die Aufmerksamkeit der er; denn sie verkörpert die Gesamtmeinung aller. besteht eben ihr Wert, daß sie Bertreter eines m, das sie stütt und betreut, dem sie neue und re Wege weist, ohne es am Leitseil zu führen. Aufflärung, die weder durch nebensächliche noch we Ausschmudungen zu beeinflussen jucht, sondern ng sachlichen und allgemeinverständrichen Artikeln war das Aufklärungsbedürfnis für technische und

in der Lage fein, über die Individualität eines einzigen Saches, über Martiberhältniffe, Bezugsquellen ufto. einer bestimmten Branche fo erschöpfenb Austunft gu geben, wie es ein Fachblatt vermag. Die Fachzeitung kennt gewöhnlich nur ein Fach, aber sie kennt es ganz und gründlich. In biefer Begiehung ausgebaut, tann fie gu einer Macht werben, Die ihren eigenen Anhangern ehrfurchtgebietenb erscheint, unter ber fich bie übrige Breffe gehorfam und willig beugt.

Gine solche Machtitellung aber tann die Fachzeitung nur bann erreichen, wenn ihr die gebührende Unterftugung aller Intereffenten guteil wirb. Diefe Unterftügung ftelli an die Beteiligten weber Opfer, noch mutet fie ihnen Unmögliches ober Unerfüllbares zu; fie lautet einfach: Left die Fachzeitung! Ueberzeugt Guch bavon, mas fie bietet. Sie allein tann Euch das geben, was Ihr für Euer Geschäft, Guren Beruf ober Gure Liebhabereien braucht. Gefällt fie Euch, dann empfehlt fie weiter; gefällt fie Euch nicht, bann teilt es ihr unberhohlen mit und fcheut Guch nicht, Guer Beffermiffen bekanntzugeben. Das Blatt ift Guch bankbar für jeden prattischen verwertbaren Bint, ben es erhält. Schafft ihm die Macht, die es braucht, um Gure Interessen durchgufegen, dann werden Gure Intereffen bald gur Birflichfeit. Die geringe Bilfe, die der einzelne bem Fachblatt baburch spendet, daß er es lieft, fällt ftets als Ruben auf thn qurud.

# Aus unserm Berus.

Regensburg. Am 20. Juni fanden fich bie Mitglieber mit ihren Familienangehörigen du einer würdigen Feier bes 40jährigen Bestehens unseres Verbandes unb gum 26jährigen Jubilaum ber Filiale im festlich geschmückten August in er gusammen. Der Regensburger Boltschor leitete bas Fest mit bem Gesang "Krönt ben Tag" ein. Rach einem mit Schwung und Verstandnis bom Löchterchen bes Kollegen Mannheim vorgetragenen Prolog gab ber Filialborfipende, Kollege Lemmler, einen Rüchlich über die Entwicklung des Berbandes und gebachte besonders berer, die trop aller Schwierigkeiten, oft unter großen persönlichen Opfern, bas Banner ber Organisation treu bewahrt haben. An 6 Kollegen tonnte die Ghrenurfunde im Auftrage des Verbandsvorftandes für 25jährige treue Mitarbeit überreicht werben. Sarie Kampfe find in ben langen Jahren für das notwendige Eriftenzminimum geführt worden. Die erreichten Erfolge muffen ben jungen Rollegen ein Ansporn sein, dem Borbild der Alten getreu am weiteren Ausbau der Organisation und der Befreiung der Arbeiterschaft mitzuwirken. Ein Bertreter bes Ortsausschusses überbrachte die Glückwünsche ber organisierten Arbeiterschaft und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Soch auf unfern Berband und auf die internationale Arbeiterbewegung. Im darauf folgenden Teil des Festes wechselten Gefangs- und Musikvorträge wirkungsvoll ab, so daß dieser Tag allen Teilnehmern benkwürdig in Gr innerung bleiben wird.

Eingesandt.

Göppingen. In der Rummer 25 des "Maler" werden die Anträge zur 19. ordentlichen Generalversammlung unferer Organisation beröffentlicht. Ginige diefer Antrage befassen sich auch mit den Gehalts- und Anstellungsverhaltnissen unserer Gewerkschaftsangestellten, und es ist ein selbstverständliches Recht der Generalversammlung, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Wenn dies aber in dem Beist gesaschen würde, der aus bem Antrag Leipzig zu Bunkt 2 ber Tagesordnung fpricht, dann könnten wir die Hoffnung auf einen weiteren Aufstieg unseres Verbandes ruhig begraben und wir hätten auch nichts bessers berdient. Denn aus diesem Antrag spricht meines Grachtens ein solch engherziger, spiegburgerlicher und rüchtändiger Geist, daß sich ein auch nur einigermaßen fortschrittlich denkender Arbeiter bessen schämen sollte. Wenn ein berartiger Antrag von Kollegen aus einem Dorfe kommen wurde, das einige Jahrzehnte hinter den Gedankengangen die Konjunkturverhältnisse alles andere als günftig der neuen Zeit herhinkt, so ware das zu verstehen. Da aber derselbe von Rollegen einer Großstadt kommt, die in ben andern Anträgen die Radikalen fein wollen, so läßt diefer eine Antrag nur der Vermutung Raum, daß entwsen sammeln. Sie ist die vereinigte Meinung weder der Radikalismus dieser Kollegen aus Leipzig, wie so oft auch bei andern, sich nur in Worten zeigt, nicht aber tief in das Denken, Handeln und Fühlen eingebrungen ift, oder aber, daß bei Stellung des Antrages andere Gründe als das Wohl der Organisation maßgebend gewesen sind.

Es ist eine Tragik der arbeitenden Rlasse, daß sie vielsach ihrer befähigtsten Köpfe verlustig geht. Haben sich diese in eine andere wirtschaftliche Stellung emporsonzt die Fachzeitung für die Verbreitung der geschwungen, so kehren sie meist der Arbeiterbewegung den begen; wo irgendwelche sachlichen Fragen öffent. Nücken. Rur wenn sie etwas tiefer von deren Ibealen Rücken. Rur wenn sie etwas tiefer von deren Jbealen durchdrungen waren, dann dienen fie ihr vielleicht noch, en in Anspruch nehmen sollen, werden sie zuerst wenn es ohne besonderen wirtschaftlichen Schaben abgeht, die Fachzeitung angeschnitten. Sie allein vermag auf politischem Gebiet, auf wirtschaftlichem find sie aber der Gehör zu verschaffen, als hundert Gingaben dumeist für die Arbeiterklasse verloren. Dort aber, wo die Arbeiterklasse in der Lage wäre, befähigte Köpfe auch auf Reißler auf eine Wiederwahl verzichteten, murden der wirtschaftlichem Gebiet an sich zu fesseln und sich dienstbar bisherige Kassierer Daag zum ersten Vorsitzenden und zu machen, da benimmt sie sich manchmal zugeknöpfter als der brutalste, rudständigste Unternehmer. Um offensicht= Bert liegt ferner in der Aufklärung ihrer Leser, lichsten tritt dies bei den Gewerkschaften hervor. Bon Gedankengangen wie auf dem württembergischen Malereinem tüchtigen Gewerkschaftkangestellten muß nach meiner tag. Auch hier begründete er das Verhalten des Reichs-Auffassung verlaugt werden, daß er sowohl auf beruflichem als auch fozialpolitischem und venwaltungstechnischem Gearis neue Nahrung und Anregung bieret. Kaum biet umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, daß er jowohl in der Lage ist, die Interessen des einzelnen Rol-Miche Fragen größer als heute; um so will- legen in den verschiedensten Angelegenheiten wahrzunehmen, ler ift die billige Darreichung wertvollen Spezial= wie er natürlich auch vor allen Dingen befähigt sein wesenden, daß mehr Gemeinschaftsgeist und Opserwilligkeit nut die Fachzeitung zu geben vermag. Das soll, wirtschaftliche Kämpse zu führen und in Verhandm Sinne jo oft geschmistice Fachsimpeln ist keines- lungen mit den Unternehmern die bestmöglichsten Re-

jung im Gewerbe in Aussicht steht. Zum andern leis, sondern eine dem Sanzen dienende, auf den Borteil mehr, als nur den Mund aufzureißen. Dann hat der Ausstoffelt vielstach die einzige Kriebseder zum Seld- zweiselhaften Puntte. nicht bloß feine Lätigfeit oft in fehr wenig sachlicher Zum dritten aber liegt der Wert der Fachzeitung in Weise kritisiert wird, sondern daß ihm in geradesu abs Hrer vermittelnden Lätigkeit. Rie wird die Lagespresse stoßender Weise seine Abhängigkeit von der Arbeiterschaft und sein Ginkommen unter die Rase gerieben wird. Diesen "angenehmen Boften" wollen bann bie Leipziger Rollegen mit 10% über Tarif honorieren. Jedenfalls, bamit es bem Inhaber besfelben nicht zu wohl wird. Ob sich ba noch biele wirklich befähigte Rollegen um einen berartigen Posten bemühen werben, tann man mehr als bezweifeln.

Bezüglich ber Beröffentlichung ber Gehaltserhöhung ber Angestellten schwebt vielleicht ben Leipziger Rollegen ein ahnliches Ideal vor, wie es bei der Erhöhung der Beamtengehalter gehandhabt wirb. Bon ber Ginreichung ber Forberung bis dur Aufgahlung ber Erhöhung wird mindestens fünf bis sechsmal in den Zeitungen berichtet, so baß bann jeber Spieger und Steuergahler minbestens fünf bis sechsmal Gelegenheit hat, sich über die "hohen Beamtengehalter" ju entruften. Und im Endeffett haben einige Broleten mit und ohne Stehltragen ein paar Mart im Monat Gehaltszulage erhalten, die schon längst wieder burch bie steigende Leuerung wertloß geworden find. Interessieren würde wich auch, wie die Leipziger Rollegen mit ihren Grundfaben einmal burchtommen wollen, wenn sich, was wir jedenfalls doch alle erstreben, die Macht und ber Ginfluß unferer Organisation mehr und mehr steigert, wenn fie in ber Butunft, um auf ber Bobe ou bleiben und ihren Aufgaben gerecht zu werden, Kräfte anstellen muß, die niemals aus ben Reihen unserer Rollegen genommen werben können. Bereits find bei andern Berbanden bie erften Anfänge hierfür borhanden. Glaubt vielleicht ein Rollege, baß es einmal möglich wäre, tüchtige Alabemiker, Volkswirtschafter, Juristen usw. mit den von Leipzig vorgeschlagenen "Arbeitsbedingungen" in ben Dienst ber Arbeiterorganisationen stellen zu können? Und diese werden früher ober später, wenn fie in ihrem Ringen um bie wirtschaftliche und politische Macht vorwärts kommen wollen, in immer fteigendem Maße zu berartigen Maßnahmen greifen muffen. Glauben bie Leipziger Rollegen, daß zur Führung und Berwaltung einer Gewertschaft jeber Erottel genuge, wenn er nur gefinnungstüchtig ift? Den Unternehmern predigen wir, daß die teuerste Arbeitsfraft auch die billigfte ist. Die "hellen" Leipziger sind scheints anderer Ansicht. Ihr Antrag ist nicht nur engherzig, spießbürgerlich, sondern birekt reaktionär, da er in seiner Wirkung jede Beiterentwicklung unseres Verbandes hemmen müßte. Nun, ich habe jedoch das feste Vertrauen, daß die große Mehrzahl unserer Delegierten auf der Generalversammlung die Auswirkungen der einzelnen Ans träge auf das Organisationsleben klar erkennt.

# Aus Unternehmerkreisen.

Baul Müller.

Der Buritembergifche Malerbunbestag fand 16. und 17. Mai dieses Jahres in Stuttgart statt. Bei ber Berichterstattung der Bundesleitung hob Herr Henninger hervor, daß der Standpunkt des württembergischen Malerhandwerks sei: "Jeder ist seines Lohnes wert!" Darum müßten bie Gehilfenlöhne gerecht, aber um Gottes willen nicht zu hoch sein. — Ueber die "Höhe" der Löhne, die zu einem menschenwürdigen Unterhalt notwendig find, wird mit Unternehmern nie eine vollbefriedigende Löfung zu gewinnen sein, da eben zuviele Unternehmer noch Löhne als "gerecht und ausreichend" bezeichnen, wenn sie den Arbeiter auch eben noch bor bem Verhungern sichern. — Dem Borftand wurde Entlaftung erteilt. Der Beitrag für bas Geschäftsjahr wurde auf 10 N pro Mitglieb festgesebt. Der wichtigste Punkt der Tagung war das Meferat des Reichsbundesvorsigenden Arufe über die gegenwärtigen wichtigsten Probleme im Malergewerbe. Eingehend besprach er die Entstehung der Reichshandwerksordnung und ben borliegenden Gefegentwurf, die neue Reicheberdingungsordnung und das Genossenschaftswesen. Die Besprechung der Lohnbewegung in Stuttgart bisidete ein besonderes Kapitel in dem Bortrage. Als unmöglich bezeichnete der Redner den Achtstundentag im Malergewerbe, jedoch könnten Uenderungen infolge des Widerstandes der Gehilfenschaft nicht erreicht werden. Auch die Ferienfrage sei noch nicht gelöst. Vorläufig habe man den Reichstarifvertrag auf unbestimmte Zeit verlängert. Scharf fritifierte er das gegenseitige Ueberbieten ber Löhne in der gegenwärtigen Konjunktur. Daß die Industrie gegen die vereinbarten Malerlöhne Sinspruch erhoben habe, tomme daher, weil sie befürchte, daß ihre Leute aus den Fabriken herausgezogen werden. Nach dem Bortrag war der geschäftliche Teil der Tagung erledigt.

Die Bauptversammlung bes babifchen Mater- und Tundermeifterverbanbes tagte am 28. und 24. Dai in Karleruhe. In seinen Ausführungen zum Jahresbericht bemerkte ber Geschäftsführer, Berr Schmitt, daß bersucht werden musse, die Arbeiten mehr auf das ganze Jahr zu verteilen. Die Bemühungen um Winterarbeit müßten fortgesett werden. Auf diese Weise würde der Abmanderung in die Industrie am besten borgebant werden. Daß ber Achtstundentag für das Pfuschen herhalten mußte, ift bei solchen Zusammenfunften für uns nichts Reues mehr; Klappern gehört da zum Handwert. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Da die Herren Lacroix und Feninger zum zweiten Borfigenden gewählt. Das Referat des herrn Rrufe bewegte fich in den gleichen bundes bei den Lohnverhandlungen im Februar damit, daß es nur durch höhere Löhne möglich fei, die in die Induftrie abgewanderten Maler wieder ihrem Verufe zuzuführen. Dag dies erreicht wurde, beweise der Einspruch der Industrie gegen die Lohnhöhe. Mit dem Appell an die Anbei ben Handwerfern Plat greifen muffe, ichlog ber Medner seinen beifällig aufgenommenen Bortrag. Die Herren De Wortstauberei oder spießburgerliche Umständlich- sultate zu erzielen. Dazu gehört dann allerdings etwas Lacroix und Keißler wurden zu Chrenvorsitzenden ernannt.

# bewerkschaftliches.

Gewertidiaftliche Jugendtonfereng. Der Borftand bes ADMR. beruf: sum 6. und 7. August 1925 nach Hamburg Die B. Monferens gur Befprechung bon Fragen ber gewert. schaftlichen Sugendarbeit ein mit der Tagesordnung:

1. Unfere Augendarbeit feit dem Beip. (Berichterstatter Walter giger Mongreß, Majdite, ADGB.)

2. Jugend und Beruf. (Referent: Ernft Rietifd). Deutscher Textilarbeiterverband.)

3. Gewertschaften und Bernfeschule. (Referent: Baul Moste, Berlin.)

4. Die Bernisausbildung in der Gefes. gebung

a) Der neue Gesetzentwurf. (Referent: Midiard Timm, Deutscher Holzarbeiterverband.)

n Die prafrische Mitwirtung der Gewertschaften an der Regelung der Lehrverhältnisse (Referent: A. Fülle, Deutscher Buchdruckerverband.)

Die stonferen; foll eine Tagung von fachtundigen Gewertschaftern werden, die befondere für bie Jugend tätig find. Die Borftande der Bentralverbande fomie die Be-Birtsausschüffe des ADGB. find durch Rundschreiben gur Entsendung von Bertretern aufgefordert worden. Orteausschiffe und örtliche Berbande-Jugendabteilungen haben jich menn fie die Konfereng beschiden wollen, an ihren Bezirtsausschuft des ADGB. beziehungsweise an ihren Borbandevorstand gu wenden. Die Anmeldung ber Teilnobmer foll durch Diefe Stellen bis gum 10. Juli biefes Jahres beim ADGB, erfolgt fein.

Die Roften fur örtliche Bertreter find von ben fie entfendenden Organisationen selbst zu tragen.

Der Rampf im Golggewerbe ift mit Erfolg beenbet worden. Die erzielte Lohnerhöhung beirägt im Durchschnitt 18 % auf die bisberigen Löbne. Insbesondere hat eine größere Ausgleichung zwischen ben Vertragslöhnen in den einzeinen Begirten ftattgefunden, jo dag bie gurudgebliebenen Begirfe ftarter begünftigt worden find. Die Lohne gelien als Spitzendurchschnittslöhne, auf die bei Attord ein Bufchlag von 15 % bingutritt. Die erfte Lobnerhohung erfolgt vom 13. Juli an, die zweite vom 16. August au.

# Sozialpolitisches.

Der endgültige Reichewirtschaftsrat. Die Reichsverfassung iebraibt im § 165 die Errichtung des Reichsarbeiterrmes, der Bezirkswirtschaftsräte und des Reichswirtschaftsrmes bor. Ban diesen wurde nur der letztere als vorläufiger Reichswirtschaftsrat im Jahre 1920 aufgestellt. Cen fünf Johren arbeiter nun dieser "vorläufige" Meichswirtschaftsrat. Obwobl vereits vor fünf Vierteljahren Leufäge zur Aufftellung des endgültigen Reichswirtschaftsraces ausgearbeitet wurden, ift dieser noch immer nicht ms Leben gernfen worden. Inswischen wurde der vorlaufine Meichewirtschaftsrat 1924 abgebant, indem sowohl arbeitsministers über Ausbehnung der Unfallversicherung fein Mirtungefreis wie fein technischer Apparat erheblich auf gewerbliche Berufstrankheiten bom gesammter wurde. Gelogentlich des jungst stattgefundenen | 12. Mai 1925 veröffentlicht. Sie ift auf Grund bes § 547 Kongreifes des Ufa-Bundes in München hat nun der ans der NVO. mit Zustimmung des Neichsrats erlassen und wesende Bertreter des Reichswirtschaftsministers die bal- tritt am 1. Juli 1925 in Kraft. Durch die Verordnung dige Gertigstellung bes Entwurfes gur Errichtung bes endgültigen Reichswirtschaftsrates angefündigt. Auf dem Kongreß selbit besmäftigte sich ein sehr eingehendes Referat Die Gameigere mit Diefer Frage. Die Arbeitnehmer haben in bezing auf den Reichswirtschaftsrat und die Rätegelongebung wichtige Forderungen: Sie muffen energisch forderen bag gleichzeing mit bem Ausbau der oberen Stufe, das beife des Reichswirtschaftsrates, auch die untere Stufe det voernkoventretung endlich ausgebaut werde. Die heute beisebenden Induftries und Handelstammern, Handwertsund gandwirnschaftstammern sollen durch die pari= tare un Hereinnahme der Arbeitnehmer ergibet worden. Bekanntlich sträuben sich die Unternehmer geg... Di Erfüllung dieser gerechten Forderung. Gie murden refonderte nammern der Arbeitnehmer — Arbeiterund Amerikanimern, wie fie in Bremen und im Bergthe benedich — profiligen, in der Annahme, daß diese zur Breiten verunden wurden. Bon paritätischen Naturalities, ber fic die Arbeituebnier an den gut eingerichteter vernfesettietungen bereutgen würden, wollen fie riebe - refere beut die Handwertstammern erflärten fich 1988 - 1999 And der Geseiten in die Nammera bereit, aber Die beit ber Lemlingefrogen. Bir bezug auf ben Meichebir fautierer nich aver gefordert werdent Er foll wir t-Continuenta fein und durf nicht durch das Ernennungs-- 1 de l'e der de geningenehen ber Erbeinnehmer ver-Talan in der Der Neichemichafteren soll dos Mecht in der der den geschgebenden Körpermir in in boltener. Durar bie Reale bes Moldowirts Tierfo onder die kan forende der die variamemanischen Volkssalica a qualità della con unioni Eine Gerifelandifae 1990 - Ville im Gering un Intereffe ber Ar- haben eine Angahl Reichsbanknoten und die alten Renten-Ter von der Der ber beiten ber beiten find, vorgelogt ift in verswiedenen Kreisen ber Bevölkerung eine gewisse Unsicherbeit über die Gültigkeit der im Verkehr befindlichen Geldscheine entstanden. Im folgenden sei eine im Archib der Verliner Hachdruck der Verliner Handelskammer gefertigte Uebersicht über die de eine Enweif um eine Ver- jur Zeit gültigen Noten gegeben:

de eine immelweitritelmebrheit Aufgerufen find: 1. sämtliche Reichsbanknoten,

der der Verden der Verden Ausferrigungsdatum vor dem 11. Nobember 1924

alten Methode wurde sich die Indergiffer für den Durch- 1. Robember 1928. Sie haben feit dem 81. Rai schnitt des Juni auf 128,2, sonach ebenfalls um 2,1 % Eigenschaft als Zahlungsmittel berloren, tonnen höher als im Monat Mai (125,6) stellen. Die Steigerung bis zum 80. September 1925 bei ben Raffen der 8 ift auf das Ungiehen der Ernährungsaus. gaben, besonders der Breife für Rindfleisch, Gemufe, Milch und Giern, zuruchuführen. Und trot biefer fort- Scheines ift ein neuer Rentenbantichein fiber 50 währenden Steigerung behaupten die Unternehmer, daß feit Marg in der Wirtschaftslage teine Aenderung eingetreten wäre.

Gegen bie Automobilzoffe. Um die deutsche Automobilindustrie zu schützen, hat die Regierung bekanntlich Ginfuhrverbote für Motopfahrzeuge erlaffen. Diefe Einfuhrverbote will sie aufheben, dafür aber Schutzölle einführen, bie das Zehn- bis Siebzehnfache der Vorkriegszeit andmachen. Der Deutsche Automobilhandlerverband führt einen heftigen Kampf gegen die geplanten Bölle, die den Fabrifanten noch nicht einmal weit genug geben. In ganzseitigen Juseraten der Tagespresse erbringt genannter Verband allerhand Material gegen die Autozölle. Bit entnehmen daraus das Folgende:

Es waren nach den letten Rachweifungen in Betrieb:

	Land	Anzahl ber Araftwagen	nuf jeden Krafiwager entfallen Einwohner
1924	in Deutschland	192 000	316
1923	" Frantreich	445 000	90
1923	" Großbritannien	648 000	70
1924	in den Bereinigten		

Staaten von Amerika ... 17 880 000

Also im Austande ist schon heute ober sehr bald ber Kraftwagen ein Verkehrsmittel für jedermann. In Deutschland dagegen ist das Auto noch immer ein Verkehrsmittel für Bevorzugte. Bie ist dem abzuhelfen? Das schreibt die Industrie- und Handelskammer in Köln: "Die deutsche Automobilinduftrie ist gegenüber dem ausländischen Wettbewerd in mancher Beziehung zurücksgeblieben und vermag nicht die Ansprüche der Wirtschaft in richtiger und ausreichender Weise zu erfüllen. Industrie und Handel unferes Bezirks find übereinstimmend der Weinung, daß die deutsche Automobilindustrie gerade des Druckes der ausländischen Konkurrenz bedarf, um diejenige Leiftungsfähigkeit zu erlangen, die im deutschen Inderesse

Also ist zu sordern: sofortige Auschebung der Einfuhrverbote, die 61/2 Jahre nach Kriegsende ihre innere Berechtigung vollständig verloren haben, ba fie lediglich den Erfolg zeitigen, daß bie beutsche Automobilindustrie im Inlande 40 bis 50 % höhere Preise verlangt, als fie nach Ausweis der letten Amsterdamer Ausstellung im Auslande fordert.

Fort mit den Einfuhrverboten! Fort mit Hochschutzöllen, die gleichfalls jede Ginfuhr verhindernt

#### Arbeiterversicherung.

Ausbehaung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufstrantheiten. In der Mummer 20 des "Reichsgesethblatt" ift auf Seite 69 die Berordnung des Reichs= werden folgende gewerbliche Berufstrantheiten der Unfallversicherung unterstellt:

1. Erfrankungen durch Blei oder seine Verbindungen,

2. Erfrankungen durch Phosphor,

3. Erfrankungen durch Quedfilber oder seine Ber-

4. Erfrankungen durch Arjen oder seine Verbindungen, 5. Erfrankungen durch Benzol oder seine Homologen: Erfrankungen durch Nitro- und Amidoverbindungen der aromatischen Reihe,

6. Erfrantungen durch Schwefelfohlenftoff,

7. Erfrankungen an Sauttrebs durch Rug, Paraffin, Teer, Poch,

8. Grauer Star bei Glasmachern,

9. Erfrankungen durch Rönigenstrahlen und andere itrablende Energie.

10. Wurmfrantheit ber Bergleute, 11. Edneeberger Lungenfrantheit.

Mit diefer Verordnung wird die Reichsbersicherung um ein wichtiges. langumfampftes Rechtsgebiet erweitert. Jahrzehntelang kampfen die Gewerkschaften um den Grundfas, daß Berufsfrantheiten nach den Bestimmungen der Unfallversicherung entschädigt werden. Auch unfer Berband hat feit Sahren für unsere besonders schwer geführdeten Berufstollegen in Wort und Schrift um diefe wichtige Frage feine Kraft eingeseht.

# Verschiedenes.

Die heute gultigen Geloscheine. In der letten Beit 

Wisself der der Des Toronomoraeuren Brat. Es find dies die alten auf Mark lautenden Roien; the kaben am 5. Juni 1925 ihre Eigenschaft als gesetzliche dabiungsminel verloren, können aber noch bis zum 5. Juli dabiungsminel verloren, können aber noch bis zum 5. Juli dabiungsminel verloren, können aber noch bis zum 5. Juli dabiungsminel verloren, können aber noch bis zum 5. Juli dabiungsminel umgetanscht werden, der gegen gesehliche Zahlungsmittel umgetanscht werden, weter eine Billion Mart gleich einer Reichsmark geseht wird. Vollen in Abichninen unter 10 Williarden sollen zur in Gebinden und in einem durch 10 Williarden teils durch 185,5 im Vor- daren verrage eingereicht werden; 2. die Rentenbankschiene

monat. Sie haven fich fonach um 2,1 % erhöht. Rach ber | zu 50 Rentenmark mit bem Ausfertigungsbal gegen andere Rentenbankscheine ober gegen Zahlungsmittel umgetauscht werden. An Sie

mart mit bem Datum 20. Märg 1925 ausgegebei Gultig find noch 1. alle auf Reichsman den Reichsbanknoten, die seit dem 11. Ottober 1 gegeben sind; es sind bies gur Beit die Reichs über 10, 20, 50, 100 und 1000 Reichsmark mit i fertigungsbatum 11. Oktober 1924; 2. Die Re scheine über 1, 2, 5, 10, 100, 500 und 1000 Re mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 192 Rentenbankscheine über 50 Rentenmark mit b fertigungebatum 20. März 1925.

#### fachliteratur.

Das Fachblatt ber Maler Rr. 4 ift foeben i fannten guten Ausstattung, reich illustriert, mit 6 erschienen. Die Tafel 15 enthält 8 geschmacbolle friese von G. E. Roszewsty; Tafel 16 bei Herrenzimmerdede aus der staatlicher gewerbeschule in Hamburg, Rlaffe Bedeifer, Damenzimmerdece bon Ohnesorge; Kafel eine Halle von G. E. Roszewsky; Lafel 18 Schwarzbruck ein Egzimmer (gewöllte D H. Gütti wieder, und die Schriftvorlage von B. Meier auf Tafel 19 wird evenfalls gute f finden. Im Text finden wir die Artifel Ornament und Stil, von 29. F. C. S Das Leinöl und seine Gigenschaft Cornelius Bebing; Die Perspettive f Deforationsmaler, von J. Grünberg; bewerbe des Fachblattes der Maler; Fachfri Unfere Beilagen; Farbe und Bunte Radrichten und Bücherschau.

Die Verbandsmitglieder beziehen Das Fa ber Maler zum Preise von 3 M viertelfähr burch die Filialen; für die idrigen Bezieher durch die Bojt, den Buchhandel ober direkt von Samburg 36, Alfterterraffe 10, bezogen werben.

Neue Technische Blätter. Monatsbericht technischen Literaturgebiete. Die bekannte technis buchhandlung von Bohfen & Maafc in Bat gibt monatlich diese über das große technische Ge beste orientierenden Blätter heraus. Der Jahrest das In- und Ausland beträgt postfrei 1 M, bas ( 10 ß.

Die Kunstschule. Fllustrierte Monats für Runft und Runftpflege. Berlag: und Zeichenunterticht G.m.b. H., Berl Breis des Gingelheftes 1,75 M. Für ben gefamt gang 15 M; halbjährlich 8 M; vierteljährlich 4,5 schließlich Porto. Auf den wertvollen Inha enwfehlenswerten Fachzeitschrift haben wir det hingewiesen.

#### Literarisches.

Das Problem der Arbeitslosenverscherung in Deutscheiche Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Prototoll der Februartagung, die zur Frage der Arverscherung Stellung nahm, unter diesem Titel herausgegenthält die stenographische Wiedergabe der Referate und der Die Referatz deschästigten sich mit allen wesentlichen Prot Arbeitslosenschiehungen, wie die Arbeitslosenversicherung im Koften und spialpolitischen Entwicklung (Pr. In Dir. Erdmann, Franz Spliedt), die Lakenverteilung (Dr. Liechen), Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitsnachweis als Organ de losenversicherung (Antonie Hopmann, Köln; Dr. Ordemann, Bei der Bedeutung, die die aufgeworfenen und von den Berl verschiedensien Interessententreise diskutierten Fragen, des diesen Arbeislosenversicherung haben, ist zu wünschen, daß diosal die weitesse Bervertung sinden, ist zu wünschen, daß diosal die weitesse Bervertung sinden, ist zu wünschen, daß diosal die weitesse Bervertung sinden, ist zu wünschen, daß die keiner Hobbing, Berlin, erschienene Schrift fostei broschier werschaftseisen verbreitet und ausmertsam sudiert werden Reinar Hobbing, Berlin, erschienene Schrift foste broschier binden 8 M. Wir ditten, Bestellungen möglichst umgeher Berlanden der Sie einer Recken Brookhaid, has die der Recken Rechnickseisen wertvoll, daß sie die wichtigsten Bestandssie estwaß ganz Neues, auch den Gehalt an lortengehalt und, als etwaß ganz Neues, auch den Gehalt an

besonders wertvoll, daß sie die wichtigsten Bestandteile der m
Nahrung nach ihrer Zusammensehung aus Grundstoffen, i
loriengehalt und, als etwas ganz Neues, auch den Gehalt an i
in einer ungemein übersichtlichen graphischen Darstellung ze
Bitaminen sind, wie man neuestens kennengelernt hat, für die
des menschlichen Lebens außerordentlich wichtig und dürz Nahrung nicht sehlen. Wie zeitgemäß der Kleine Brochhaus
ist, zeigen z. B. die beiden Taseln Leibesübungen. Die süns
der zweiten Lieserung umsassen über 300 Tertbilder und werte
sichten, wie Botanis, Buchhaltung, Chemische Elemente; sie alle
daß der Kleine Brochaus ein wertvolles Hissmittel ist, d
unserer Zeit erforderlichen Kenninisse in nugbarer gedrängte
vereinigt.

vereinigt.

Was die erste Lieserung veriprochen hat, hält die zweite, fönnen unsern Lesern nur empsehlen, sich die sinanziellen Ve Substription nicht entgehen zu lassen, die bald geschlossen Beber Buchhändler gibt darüber näheren Bescheid. Nebenl wir-auch auf das Preisausschreiben hin, das allen Substrib

Rleinen Brodhaus offensteht. Sozialer Matgeber. Ansprüche und Versahren auf dem Gebier der sozialen Versicherung, Versorgung und Foon Aug. Karften. Versag: Zentralverband der Arbeill und Witwen Deutschlands, Berlin W 35. Genthiner Straßt Schrift fostet im Buchhandel 1,20 K, bei Mehrabnahme Raba

Dom 5. bis 11. Juli ist die 28. Beitragsw

Badische Landen-Malersachschule, Karloruhe (B

Kursbeginn 1. Otiober 1925. Kursdauer 5 Monafe.

Schluß der Anmeldungen 15. September. Austunst die Direttion.